



➤ Projekt „Verwurzelt in Chemnitz“ – Bäume für die Integration



CHEMNITZ
STADT DER
MODERNE

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein Baum kann nur gedeihen, wenn er tiefe, feste Wurzeln hat. Seit April 2011 steht eine Reihe von Rosskastanien „Am Wall“, direkt im Stadtzentrum von Chemnitz. Gepflanzt wurden sie in dem Projekt „Verwurzelt in Chemnitz“, unter der Federführung der Ausländerbeauftragten und in enger Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt sowie dem Integrationsnetzwerk der Stadt. Als Schirmherrin freue ich mich über die neuen Bäume, weil sie eine wichtige Symbolkraft besitzen.

Wurzeln schlagen, das wollen und sollen auch die Migrantinnen und Migranten in unserer Stadt. Seit Jahrzehnten gibt es eine engagierte Integrations- und Migrationssozialarbeit, die für ein weltoffenes und tolerantes Miteinander wirbt. Viele Aktivitäten, Feste und Projekte sind der Beweis, wie Fremdes vertraut und Zusammenhalt gestärkt wird. Vereine, Institutionen und Verbände sind wichtige Anlaufstellen für die Wahlchemnitzer. Ich danke herzlich allen engagierten Beteiligten für die wichtige Arbeit. Und ich freue mich sehr, dass viele bei dem Projekt „Verwurzelt in Chemnitz“ bereits mitgewirkt haben.

Mehr zu dem Projekt und den Menschen, die dahinter stehen, erfahren Sie in dieser Broschüre. Und wenn Sie Lust haben mitzumachen, sind Sie herzlich eingeladen. Denn für starke Wurzeln braucht es einen nährreichen Boden und gute Pflege.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Barbara Ludwig

1	Das Gedicht	4
2	Das Projekt „Verwurzelt in Chemnitz“	5
3	Der Projektauftritt	10
3.1	Die Auftaktveranstaltung am 16. April 2011	10
3.2	Redebeiträge anlässlich der Auftaktveranstaltung	12
3.3	Die Beschilderung	23
3.4	Die Auftaktveranstaltung im Spiegel der Presse	23
4	Urkunde für die Baumpaten	29
5	Weitere Veranstaltungen zum Projekt	30
5.1	Ungarische Biker am 21. Mai 2011 in Chemnitz	30
5.2	Vereinigung der Vietnamesen Chemnitz e. V. am 10. September 2011	32
5.3	Bürgerzentrum Leipziger Straße und DIDAKTIKA-Lehrgänge Bildungszentrum Rausch am 23. September 2011	34
6.	Projektabschluss 2011	36
6.1	Lichterkette für Toleranz am 18. Dezember 2011	36
6.2	Der Projektabschluss im Spiegel der Presse	37
7.	Die Baumpaten 2011	47
7.1	AG In- und Ausländer e. V.	47
7.2	Ausländerbeirat der Stadt Chemnitz	48
7.3	Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V.	49
7.4	DIDAKTIKA-Lehrgänge Bildungszentrum Rausch e. V.	50
7.5	Interkultureller Garten „Bunte Erde“ Chemnitz e. V.	51
7.6	Neue Arbeit Chemnitz e. V. Bürgerzentrum Leipziger Straße	52
7.8	Ungarn in der DDR (NDK.hu) – Verein aus Ungarn	54
7.9	Vereinigung der Vietnamesen in Chemnitz e. V.	55

1 DAS GEDICHT

Ich bin ein Baum mit zwei Stämmen



Ich bin ein Baum,
bin ein Baum mit zwei Stämmen.
Ja, ja: mit zwei Stämmen!
Das verstehst Du nicht?
Ich bin ein Baum
und habe nur eine Wurzel,
eine Wurzel dort, wo ich geboren bin.
Du willst, dass ich immer grün bleibe,
willst mich biegsam wie eine Weide
oder blühend wie eine Linde?
– Aber ich bin ein anderer Baum
und habe zwei Stämme.
Sie sind nicht gleich –
können nicht gleich sein.
Es ist schön und doch schwer,
zwei Seelen zu haben.
– Du willst, dass ich eine wähle,
Nur eine Seele?
Aber schau dir diesen Baum an,
wie lebendig er ist, wie harmonisch!
Und nun stell dir vor,
ein Stamm würde abgeschnitten.
Wie verletzbar müsste er sein,
mein Baum.
Nein, ich möchte keinen Stamm verlieren,
ich will ich bleiben...
und weiterwachsen.
Denke nicht, ich stelle mich über die anderen.
Nein, ich bin ein Baum unter vielen;
nur ein wenig anders:
Eine Wurzel, ein Herz ...
aber zwei Seelen.
Maria Bender/Lu Sponheimer

2 DAS PROJEKT „VERWURZELT IN CHEMNITZ“

Das Stichwort «Integration» beschäftigt seit dem Spätsommer 2010 weite Teile Europas – so auch Deutschland. Die öffentlichen Diskussionen rund um das Thema wurden mal sachlich, mal unsachlich, aber immer emotional geführt.

Die Debatte um die Zukunft der Integration in Deutschland konzentriert sich mittlerweile auf das notwendige Umdenken in der Migrations- und Integrationspolitik. Integration ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen: es geht nicht mehr um eine Minderheit, sondern um die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes an sich. Verstärkt wird darauf geachtet, welche Potenziale die Migranten mitbringen, statt nur darauf zu schauen, was ihnen fehlt.

Als besonders wichtig ist die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes zwischen Zuwanderern und Einheimischen im Osten von Deutschland zu sehen. Denn gerade hier entstand in der Bevölkerung ein völlig verzerrtes Bild über Migration. Und das, obwohl (oder gerade weil) die Kommunen in den neuen Bundesländern nur einen zahlenmäßig geringen Migrantenanteil haben und die meisten hier lebenden Zuwanderer über einen europäischen Migrationshintergrund verfügen, also im öffentlichen Raum nicht oder kaum sichtbar werden.

In der Stadt Chemnitz leben zum 30. September 2013 rund 9.700 Ausländer, dies entspricht etwa 4,0 % der Gesamtbevölkerung. Im Bewusstsein der Chemnitzer Bevölkerung werden ihr Anteil jedoch wesentlich höher und die Probleme der Migration größer geschätzt, als dies tatsächlich der Fall ist. Viele Ausländer fallen im allgemeinen Stadtbild in Chemnitz gar nicht auf und werden als solche nicht wahrgenommen. Zumal die in Chemnitz lebenden Migrantinnen und Migranten in der Regel sehr bemüht und gut integriert sind und bereits seit langem hier leben. Jüdische Emigranten, Spätaussiedler, ehemalige Vertragsarbeiter aus Vietnam, Ungarn, Mosambik, Angola und Kuba, Familienangehörige Deutscher – sie alle haben ihre Zukunft, ihre Integration selbst in die Hand genommen. Unterstützt werden sie dabei von den an der Integrations- und Migrationsarbeit beteiligten Vereinen, Institutionen und Organisationen. Akteure der Integrations- und Migrationssozialarbeit der Stadt Chemnitz kennen sich, sind sehr engagiert und gestalten gemeinsame Projekte.

Um das Verständnis für die Zusammengehörigkeit von Zuwanderern und Einheimischen zu wecken, muss das Thema Integration und Migration für die allgemeine Bevölkerung sichtbar gemacht werden. Die Öffentlichkeit muss informiert, sensibilisiert und aufmerksam gemacht werden. Der Abbau von Vorurteilen geht mit der Würdigung und stärkeren Bekanntmachung der Arbeit der an der Integrations- und Migrationsarbeit beteiligten Organisationen einher.

Durch ehemalige ungarische Vertragsarbeiter der Vereine ungarischer Kulturverein Chemnitz und Umgebung e. V. und NDKs Magyarok Egyesülete (auf Deutsch: „Ungarn in der DDR“) entstand die Idee, zur Erinnerung und zur Verbildlichung ihrer gelungenen Integration einen Baum zu pflanzen. Aus dieser Idee entwickelte sich dann der Gedanke, symbolisch für die Integrations- und Migrationsarbeit in der Stadt Chemnitz und gemeinsam mit an der Arbeit beteiligten Vereinen, Institutionen, Organisationen Bäume zu pflanzen.

Unter dem Motto „Verwurzelt in Chemnitz“ wurde unter Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin der Stadt Chemnitz und über die Ausländerbeauftragte in enger Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt in der neuen Grünanlage „Am Wall“ direkt im Stadtzentrum eine Baumreihe mit rotblühenden Rosskastanien gepflanzt.



Planausschnitt
Am Wall/Johannisplatz,
Quelle: Stadt Chemnitz,
Grünflächenamt

Im November 2007 hat die Bundesregierung gemeinsam mit zahlreichen Verbänden die Initiative „Orte der Vielfalt“ ins Leben gerufen, um mit engagierten Kommunen zusammen ein bundesweites Zeichen für Vielfalt, Toleranz und Demokratie in Deutschland zu setzen. Chemnitz erhielt am 25. Mai 2009 diese Auszeichnung und steht seitdem für ein besseres Miteinander. Mit dem Projekt „Verwurzelt in Chemnitz“ demonstriert die Stadt Chemnitz ihre Weltoffenheit dauerhaft und an „prominenter Stelle“ im unmittelbaren Stadtzentrum, bietet einen besonderen, zentralen Ort für regelmäßige Begegnungen und beeinflusst damit die Meinungsbildung der Chemnitzerinnen und Chemnitzer in Bezug auf Integration und Migration positiv. Nicht zuletzt demonstriert das Projekt „Verwurzelt in Chemnitz“ auch, dass Chemnitz ein Ort der Vielfalt ist und dies auch bleiben will.

Über die praktische Umsetzung des Vorhabens wurde unter Beteiligung maßgeblicher staatlicher und nichtstaatlicher Institutionen sowie relevanter lokaler Akteure angestrebt, einen weiteren Beitrag zu einem lokal oder regional vernetzten Gemeinwesen zu leisten.



Die Bäume Am Wall/Johannisplatz, Foto: André Horváth

Die Realisierung des Projektes wurde mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Chemnitz möglich.

Die Bäume drücken symbolisch die Verwurzelung der Migrantinnen und Migranten der Stadt Chemnitz mit ihrer Wahlheimat aus und verbildlichen die Zusammengehörigkeit von Zuwanderern und Einheimischen. Sie machen auf die Geschichte der Migration in Chemnitz aufmerksam und verdeutlichen die Gründe der Migration. Gleichzeitig weisen sie auf die seit Jahrzehnten vor Ort erfolgreich geleistete Integrations- und Migrationssozialarbeit sowie auf die Vernetzung der daran beteiligten Organisationen, Institutionen, Vereine und Verbände hin.

Das Projekt trägt

- zur Sensibilisierung der Chemnitzer Bevölkerung für das Thema Migration und Integration,
- zur Würdigung der Integrations- und Migrationssozialarbeit und
- zur Förderung der Vernetzung der daran beteiligten Organisationen, Institutionen, Vereine und Verbände vor Ort bei.

Unter Federführung der Ausländerbeauftragten der Stadt Chemnitz und in Kooperation mit

- dem Grünflächenamt der Stadt Chemnitz,
- dem Sozialamt der Stadt Chemnitz und
- dem Chemnitzer Integrationsnetzwerk

startete das Projekt am 16. April 2011 mit einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung.

► Freie Presse, 14. April 2011

BAUMPFLANZUNGEN

Botschafter kommt zum Projektstart

Im Beisein von József Czukor, ungarischer Botschafter in Deutschland, beginnt am Sonnabend ein Projekt mit dem Titel „Verwurzelt in Chemnitz“. Um 10 Uhr werden am Johannisplatz Rotkastanien gepflanzt, die symbolisieren sollen, wie verwurzelt Migranten in ihrer Wahlheimat Chemnitz sind und dass Einheimische und Zuwanderer zusammengehören. Deshalb werden dazu eine Delegation aus Ungarn und Einwohner erwartet. „Wir wollen zeigen, dass in Chemnitz Weltoffenheit und Vielfalt, Toleranz und Demokratie zu Hause sind“, sagte die Ausländerbeauftragte Etelka Koboß. Eine Widmung an den Bäumen soll die Aufmerksamkeit auf die Integrationsarbeit in Chemnitz lenken. (gp)

Im Rahmen einer Aktion pflanzten

- der Ungarische Kulturverein Chemnitz und Umgebung e. V.,
- der Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V. sowie
- die AG In- und Ausländer e. V.

die ersten Bäume.

Zu dieser Aktion reiste eine größere Delegation aus Ungarn an. Des Weiteren waren Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung anwesend. In den folgenden Wochen widmeten Chemnitzer Vereine, Verbände und Organisationen weitere Bäume und schlossen sich mit eigenen öffentlichen Veranstaltungen an das Vorhaben an.

Am 10. September 2011

- Vereinigung der Vietnamesen in Chemnitz e. V.

Am 23. September 2011

- DIDAKTIKA-Lehrgänge Bildungszentrum Rausch und
- Neue Arbeit e. V. / Bürgerzentrum Leipziger Straße

Am 18. Dezember 2011

- Interkultureller Garten „Bunte Erde“ Chemnitz e. V. und
- Ausländerbeirat der Stadt Chemnitz

Interessierte Vereine, Verbände und Institutionen sind herzlich eingeladen, sich an diesem Projekt mit einer eigenen Veranstaltung (z. B. Tag der offenen Tür, Ausstellungen, Fachtag etc.) zu beteiligen. Mit einem symbolischen Anteil (200 bis 500 € pro Baum) können weitere Chemnitzer Projekte und Initiativen ein Zeichen für Integration setzen. Daraus werden Schilder finanziert, die an den Bäumen auf die jeweiligen Organisationen und ihre Vernetzung in der Integrations- bzw. Migrationsarbeit hinweisen.

3 DER PROJEKTAUFTAKT

3.1 Die Auftaktveranstaltung am 16. April 2011

Das Projekt startete am 16. April 2011 mit einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung

- des Ungarischen Kulturvereins Chemnitz und Umgebung e. V.,
- des Caritasverbandes für Chemnitz und Umgebung e. V. sowie
- der AG In- und Ausländer e. V.



Baum des Ungarischen Kulturvereins in Chemnitz und Umgebung e. V.

Über 100 Gäste nahmen die Einladung zur Auftaktveranstaltung an, darunter 70 Personen, die direkt aus Ungarn angereist waren.



Integrationsbaum des Ungarischen Kulturvereins in Chemnitz und Umgebung e. V.



Der Baum des Caritasverbandes für Chemnitz und Umgebung e. V. wird von Bürgermeisterin Frau Petra Wessler, Frau Gommon-Voit und dem Sächsischen Ausländerbeauftragten Herrn Prof. Dr. Gillo gepflanzt.



Vorstandsmitglieder Frau Fanny Bui und Herr Pedro Martin Montero Pérez versorgen den Baum der AG In- und Ausländer e. V.

3.2 Redebeiträge anlässlich der Auftaktveranstaltung

➤ Grußwort von Prof. Dr. Martin Gillo, Sächsischer Ausländerbeauftragter



Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
liebe Frau Kobuß,
liebe Mitglieder des Ungarischen Kulturvereins,
der AG In- und Ausländer und des Caritasverbandes,
liebe Chemnitzerinnen und Chemnitzer,

ich freue mich ganz besonders, dass ich heute hier
reden darf, denn diese Aktion, wenn Sie so wollen,
verwurzelt die Willkommensgesellschaft hier in
Chemnitz.

Ich bin der Meinung, die Willkommensgesellschaft
muss sichtbar sein. Und es gibt nichts Schöneres,
als anhand von schönen Bäumen, die hier sichtbar gepflanzt sind und sichtbar
wachsen und gedeihen, zu zeigen, dass wir für Weltoffenheit in Chemnitz stehen.
Deswegen noch einmal vielen Dank für diese Initiative!

Ich werbe als Ausländerbeauftragter gerne und überall für die Willkommensgesellschaft. Wir leben in einer immer komplexeren Welt und deswegen brauchen wir immer vielfältigere Teams. Wir brauchen Menschen mit vielfältigen Talenten aus den verschiedensten Regionen, um mit dieser komplexer werdenden Welt erfolgreich fertig zu werden. Das heißt, wir brauchen eine Willkommensgesellschaft, in der wir alle für eine gemeinsame Zukunft in Partnerschaft zusammen leben und zusammen arbeiten.

Und was heißt das für Sie ganz persönlich? Sie als Migranten machen Chemnitz zu Ihrer Heimat. Aber auch umgekehrt: Wir Chemnitzer sehen Migranten als Teil unserer Heimat. Sie sind ein Teil von uns. Und dazu bekennen wir uns.

Und noch einmal: Wer ist ein Sachse? Sachse zu sein hängt nicht davon ab, woher jemand kommt. Sachse zu sein ist die Antwort auf die Frage, wie stark er oder sie sich hier einbringt, um mit uns zusammen eine gemeinsame Zukunft aufzubauen. Und wie erreichen wir die Willkommensgesellschaft? Wir sprechen miteinander,

wie wir das heute zum Beispiel hier tun. Wir lernen voneinander. Wir bringen unsere verschiedenen Talente zusammen, wir kombinieren sie und werden damit unschlagbar. Wir arbeiten zusammen und wir leben zusammen. Das ist für mich Willkommensgesellschaft.

Und Chemnitz hat schon in vielerlei Hinsicht und in vielen Bereichen vorgelebt, was ein Bekenntnis zur Willkommensgesellschaft bedeutet. Chemnitz ist seit jeher offen für Fachkräfte und Unternehmen aus aller Welt. Wenn Sie sich anschauen, welche internationalen Unternehmen sich bei uns hier in der Chemnitzer Region angesiedelt haben, dann können wir darauf stolz sein!

Chemnitz praktiziert aber auch die Würde im Umgang mit Flüchtlingen, zum Beispiel. Die Unterbringung der Flüchtlinge hier in der Chemnitzer Region ist vorbildlich. Ich habe mir alle angeschaut und ich habe den Landräten und den Oberbürgermeisterinnen in anderen Regionen gesagt, hier werden Menschen mit Würde behandelt!

Und jetzt kommt das Geheimnis: Ein international ausgezeichnete Wissenschaftler wurde neulich in den Medien befragt, wie man den Freistaat Sachsen attraktiv für Fachkräfte aus dem Ausland machen könnte. Und er sagte, wenn Fachkräfte aus dem Ausland hier leben wollen, und wissen wollen, ob sie willkommen sind, dann schauen sie sich an, wie wir mit den Flüchtlingen umgehen. Nämlich mit den Menschen, die einfach nur als Menschen hier sind. Und deswegen gehören die Forscher und Flüchtlinge zusammen. Und Chemnitz ist hier vorbildlich! Deshalb möchte ich ganz besonders begrüßen, was sich hier in Chemnitz zeigt. Es ist auch die Partnerschaft zwischen den Migranteninitiativen und -vereinen und der Politik, wie wir heute sehen. Die Frau Bürgermeisterin ist hier, leider ist die Oberbürgermeisterin gesundheitlich verhindert. Wir wünschen ihr alle auf diesem Wege schnelle Besserung, dass sie sich weiterhin für diesen Stoff so konstruktiv einbringen kann.

Bäume für Integration. Diese Aktion symbolisiert die Willkommensgesellschaft. Mögen die Bäume Jahrzehnte gedeihen. Sie, Frau Bürgermeisterin, sprachen von hundert Jahren. Damit bin ich einverstanden. Ich möchte auch, dass diese Aktion ganz Sachsen dazu ermutigt, Ihrem guten Vorbild zu folgen!

Vielen Dank!
Prof. Dr. Martin Gillo

➤ Redebeitrag der Ausländerbeauftragten der Stadt Chemnitz

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Wessler,
sehr geehrter Herr Sächsischer Ausländerbeauftragter Dr. Gillo,
sehr geehrte Freunde des Ungarischen Kulturvereins Chemnitz,
der AG In- und Ausländer e. V. und
des Caritasverbandes für Chemnitz und Umgebung e. V.,
liebe Gäste aus Ungarn, liebe Chemnitzerinnen und Chemnitzer,

der Baum ist ein Symbol für das Leben, Wachsen, Blühen und Reifen. Ob er einzeln in der Landschaft steht oder in Gemeinschaft mit vielen anderen, der Baum bleibt immer einzigartig, ein Individuum und doch Teil eines Ganzen.

Am Baum spiegeln sich Aspekte des Menschseins wider. Starke Wurzeln geben ihm Halt, verankern ihn fest im Boden. Sein Stamm trägt die Äste, die sich in den freien Raum ausbreiten. Viele Blätter sprießen aus ihnen – jedes einzigartig. Versorgt mit Lebenskraft aus den Wurzeln entwickeln sie sich und reifen im Schutz der Gemeinschaft. Die vielen Farbtöne seines Laubes geben dem Baum Lebendigkeit und weisen auf die Vielfalt des Lebens hin. Es gibt viele Parallelen zwischen Baum und Mensch.

Philippus Theophrastus Aureolus Bombast von Hohenheim, genannt Paracelsus (1493–1541) verglich den Baum mit Menschen wie folgt:

„Dieses Gewächs gleicht dem Menschen.
Es hat seine Haut, das ist die Rinde;
sein Haupt und Haar sind die Wurzeln;
es hat seine Figur und seine Zeichen,
seine Sinne und die Empfindlichkeit im Stamme.
Sein Tod und sein Sterben sind die Zeit des Jahres!“

Parallelen zur Zuwanderung und Integration gibt es im weitesten Sinne auch. Bäume werden umgesetzt, Menschen wechseln ihren Wohnort. Doch Bäume umsetzen – wie macht man es richtig? Wie gehe ich vor? Wie integriere ich sie?

Bei Bäumen geht es so: Man kann eigentlich jeden Baum, in jeder Größe umpflanzen. Bei kleineren Bäumen reicht ein Spaten aus, bei größeren braucht man schweres Gerät, um die Bäume überhaupt bewegen zu können. Es funktioniert

jedoch nicht ganz so wie bei anderen Pflanzen. Während man andere Pflanzen einfach ausgräbt und an einer anderen Stelle wieder einsetzt, geht man mit Bäumen etwas umsichtiger um. Nicht einfach ausgraben und gut.

Wie mit Bäumen, geht man auch mit Menschen umsichtig um. Integration braucht gesellschaftliche Anstrengung. Menschen, die neu in unser Land kommen, treffen bei uns auf Strukturen, die ihnen unbekannt sind. Sie brauchen während ihres Integrationsprozesses parallel zu den Sprachkursen ergänzende Angebote wie Beratung, Begleitung und Hilfen zur Orientierung. Doch vor allem brauchen sie das Gefühl, hier willkommen zu sein.

Ein Baum mit seinen tiefen und starken Wurzeln gedeiht nur, wenn der Boden fruchtbar ist. Wenn er genügend versorgt und gepflegt wird, verwurzelt er schnell und erfreut uns mit Blüten, bunten Blättern und Früchten. Auch Integrationsarbeit benötigt einen fruchtbaren Boden, gute Angebote der Versorgung und die Bereitschaft aller Beteiligten, alles für den Erfolg zu tun.

Der Baum mit seinen tiefen und starken Wurzeln wurde Mittel und Symbol zugleich für das Projekt „Verwurzelt in Chemnitz“. Ein Projekt, das mit Hilfe dieser Bäume Am Wall die Verwurzelung der Migrantinnen und Migranten der Stadt Chemnitz mit ihrer Wahlheimat ausdrückt, die Zusammengehörigkeit von Zuwanderern und Einheimischen verbildlicht, aber auch auf die seit Jahrzehnten vor Ort erfolgreich geleisteten Integrations- und Migrationssozialarbeit sowie auf die Vernetzung der daran beteiligten Organisationen, Institutionen, Vereine und Verbände hinweist.

Die Bäume sollen zeigen, dass hier in Chemnitz sich buchstäblich jeder mit der neuen Heimat verwurzeln kann und dass wir sie dabei unterstützen und begleiten wollen. Wir haben hier die Chance, Integration zu leben und diese Chance müssen und werden wir auch nutzen.

Ich danke den Vereinen NDK.hu und Ungarischer Kulturverein Chemnitz und Umgebung e. V. für die zündende Idee, mit einem Baum ihre Verbundenheit mit Chemnitz ausdrücken zu wollen. Ich danke der AG In- und Ausländer e. V. und dem Caritasverband Chemnitz und Umgebung e. V. für ihren jahrzehntelangen unermüdlichen Einsatz im Bereich der Migration und Integration. Ich danke Ihnen, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter, liebe Mitglieder des Integrationsnetz-

werkes für Ihren Einsatz und Ihre Unterstützung. Mein besonderer Dank geht an die Stadt Chemnitz – insbesondere das Grünflächenamt und das Sozialamt – für die Mitgestaltung und Begleitung des Projektes. Vielen herzlichen Dank an Herrn Dmytro Remestvenskyk für das schöne Projekt-Logo „Verwurzelt in Chemnitz“. Und – last but not least – vielen herzlichen Dank an die Sparkasse Chemnitz für ihre großzügige Unterstützung.

Ich lade Sie ein, sich an diesem Projekt zu beteiligen. Bäume haben wir noch genug da – Aufgaben zur Integration auch.
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Etelka Kobuß
Ausländerbeauftragte

➤ **Redebeitrag Herr János Szöke** **vom Ungarischen Kulturverein Chemnitz und Umgebung e. V.**



Sehr geehrte Bürgermeisterin Wesseler,
sehr geehrter Herr Dr. Gillo,
liebe Freunde vom Verein NDK.hu,
liebe Chemnitzer Ungarn,

als wir unseren Verein vor einem Jahr gründeten, da ahnten wir nicht, welchen großen Zuspruch wir erhalten werden. Heute zählen wir schon über hundert Mitglieder aus Chemnitz und Umgebung. Der größte Teil von ihnen sind ehemalige ungarische Vertragsarbeiter, die als Jugendliche im damaligen Karl-Marx-Stadt ankamen, hier blieben und unsere Stadt lieb gewonnen haben.

Es ist uns eine besondere Freude, heute mit der Pflanzung eines „Freundschaftsbaums“ an diese Zeit und an die jungen Menschen zu erinnern, die aus Ungarn aufbrachen, um in Chemnitz oder der Umgebung eine neue Heimat zu finden.

Denn was könnte diesen Aufbruch und die Verwurzelung mit ihrer Stadt, die erfolgreiche Integration in Chemnitz, besser symbolisieren als ein Baum?

Dieser Baum mitten im Herzen der Stadt steht ebenso wie die anderen Bäume für das Heimatgefühl und für die Verwurzelung mit diesem Ort, mit der vergangenen Zeit, mit der ewig bleibenden Empfindung und Erinnerung. Unser Baum steht dabei für die Ungarn, die in dieser Stadt „Wurzeln geschlagen“ haben, sich hier wohl fühlen, die gern hier zuhause sind. Er steht aber ebenso für all diejenigen, die diese Stadt wieder verlassen haben und sich noch heute gern an ihre Zeit in Karl-Marx-Stadt oder der Umgebung erinnern. Denn für viele der ungarischen Vertragsarbeiter der 60er und 70er Jahre blieb diese Stadt ein Stück Heimat auch dann, wenn sie nach Ungarn zurückkehrten.

Die Idee für dieses wunderbare Projekt hatten unsere Freunde vom Verein NDK.hu, ein Zusammenschluss ehemaliger ungarischer Vertragsarbeiter in der DDR, die heute wieder in Ungarn leben. Chemnitz ist nicht die erste Stadt, in der so ein Baum gepflanzt wird. Aber in Chemnitz – und das ist neu – soll es nicht nur einen Baum für die Ungarn, sondern auch für die vielen anderen Menschen ganz unterschiedlicher Nationalität geben, die in unserer Stadt heimisch geworden sind.

Ich möchte mich im Namen des Ungarischen Kulturvereins Chemnitz und Umgebung e. V. ganz herzlich bei unseren Freunden vom Verein NDK.hu bedanken, denn ohne sie wäre dieses Projekt nicht zustande gekommen. Mein besonderer Dank gilt dabei Márta Gergely, die gemeinsam mit uns die Baumpflanzung vorbereitet hat!

Ebenso möchte ich mich bei der Stadt Chemnitz für die Unterstützung bedanken, die wir für dieses Projekt erhalten haben.

Wir hoffen und wünschen uns, dass unser Baum – und auch die anderen Bäume – groß und stark wird und dass er die nachfolgenden Generationen immer wieder auf schöne Weise an die Geschichte der Ungarn in Chemnitz erinnert.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.
Ihr János Szöke

➤ Redebeitrag vom József Péter, Verein Ungarn in der DDR



Liebe Chemnitzerinnen
und Chemnitzer,
liebe Ungarn,
sehr geehrte Gäste!

Mit einem lachendem und einem
weinenden Herz stehe ich vor Ihnen.

Mein lachendes Herz freut sich, dass
so viele hier in Chemnitz eingetroffen
sind. Dass wir nach so vielen Jahren

für die Pflanzung dieses Baumes der Erinnerung in diese Stadt zurückgekehrt
sind, wo wir die drei schönsten Jahre unserer Jugend mit Arbeit, Vergnügung und
unvergesslichen Erlebnissen verbracht haben.

Der schmerzende Teil meines Herzens weint nun über die vergangenen 40 Jahre
nach. Es wäre so schön, vergangene Zeiten wieder durchleben zu dürfen.

Äußerlich betrachtet ist die Zeit nicht einfach so an uns vorbeigegangen, doch in
unseren Herzen sind wir jung geblieben. Die bisherigen Veranstaltungen lieferten
demonstrativ den Nachweis dafür, dass diese wunderbaren drei Jahre in der DDR
bei uns allen tiefe, bleibende Spuren hinterlassen haben.

Wir waren alle um die Zwanzig, als wir in Karl-Marx-Stadt ankamen und auf der
Arthur-Strobel-Straße, Carl-von-Ossietzky-Straße sowie in das Hochhaus, das
möglicherweise bis heute unter dem Alias-Namen Paprikaturm bekannt ist, ver-
teilt wurden.

Unsere Arbeitsplätze haben das Textima-Kombinat sowie Fabriken der Werkzeug-
maschinenbau sichergestellt.

Weit weg vom Elternhaus mussten wir im Alltag unseren Mann stehen.

Doch nebenbei fanden wir immer mal Zeit für Vergnügung, Sport und Motorrad-
fahrrerei.

Wer kann sich nicht mehr an die Handballgruppe Corvina, an den Clara-Zetkin-Klub zurückerinnern? Ich könnte die Liste mit weiteren Ereignissen, Ausflügen, kleineren und größeren Scherzen fortsetzen. So z. B. die Entführung der letzten Straßenbahn, die von der Zentralhaltestelle aus gestartet erst an der Endstation Gablenz halten durfte. Oder die Geschichte mit der Krankschreibung der ungarischen Arbeiter. Man meldete sich am besten bei Onkel Burkhardt oder Tante Tekla, denn wenn Onkel Burkhardt mit seiner roten Taschenlampe gegen einen halben Liter Palinka in unseren Gaumen geleuchtet hatte, reichte es für zwei Wochen akuter Mandelentzündung aus.

All diese schöne Erinnerungen, unsere guten Bekannten und Freunde bewegten uns dazu, nach so vielen Jahren den heutigen Tag mit der Pflanzung eines Baumes der Erinnerung zu krönen.

Wir bedanken uns bei allen Organisatoren, die in ihrer Freizeit aufopfernd die Realisierung solcher Veranstaltungen ermöglichen, dafür Sorge tragen, dass es die Homepage NDK.hu gibt und dass es hier in Deutschland Organisationen gibt wie den Verein der Ungarn.

Namentlich vielen Dank an André Horváth, Etelka Kobuß, János Szöke, Pál Kakuk, János Brydl und Miklós Bodnár.

Liebe Chemnitzerinnen und Chemnitzer. Wir bitten Sie, beobachten Sie das Wachsen unseres Baumes der Erinnerung und denken Sie an uns, an die ungarische Jugend der 60er, 70er und 80er Jahre mit so viel Liebe, wie auch wir Sie und Ihre sich wunderschön entwickelnde Stadt in unseren Herzen eingeschlossen haben.

Ihr József Péter
vom Verein der Ungarn in der DDR

➤ Redebeitrag Frau Fanny Bui, Vorstand der AG In- und Ausländer e. V.

Liebe Gäste,

als wir von dieser Aktion erfahren haben und gefragt worden sind, ob wir uns daran beteiligen wollen und einen Baum pflanzen, da war eigentlich sofort klar, dass wir das tun. Denn die AG In- und Ausländer e. V. versucht seit 1990 (ich denke, auch recht erfolgreich) in Chemnitz dazu beizutragen, den Boden zu bereiten dafür, dass Menschen, die hierher kommen und sich in Chemnitz niederlassen möchten, hier Wurzeln schlagen können und mit ihren vielfältigen Blüten und Früchten unsere Stadt bereichern.

Das Bereiten dieses Bodens ist sehr vielschichtig und manchmal auch nicht leicht. Manchmal muss man den Boden sehr stark umpflügen – zum Beispiel dann, wenn die Grundsubstanz, die im rechtlichen Bereich liegt, etwas schwer zu beackern ist.

Oder man muss behutsam ein bisschen Dünger dazu geben, der das Klima und den Boden für die neuen Chemnitzer ein wenig mehr so sein lässt, wie der heimatliche Boden war, damit sie sich auch wirklich zu Hause fühlen können und nicht das Gefühl haben, alles aufgeben zu müssen, nur weil man jetzt an einem neuen Standort steht.

Und manchmal ist es auch notwendig, die Alteingesessenen ein bisschen dabei zu unterstützen, zu verstehen, dass Wurzeln erst geschlagen werden müssen und dass man ein wenig achtsam mit diesen neuen Chemnitzern umgeht. All das versuchen wir als Verein und es freut mich sehr – wirklich – dass heute hier so viele Leute sind, weil das zeigt, dass unsere Stadt Interesse daran hat. Und das freut mich ganz ganz doll. Dass diese Bäume hier stehen – im Zentrum, dort, wo sie gesehen werden, dort wo viele Leute sie passieren – oftmals sicher ohne hinzusehen, aber manchmal vielleicht doch mit dem Blick auf die Schilder die da sind, das freut mich wirklich sehr. Weil ich denke, dass Integration von Menschen, die hierher gekommen sind, ein Thema ist, das in die Öffentlichkeit gehört. Und diese Baumpflanzung ist ein wunderschönes Symbol dafür. Ich freue mich, dass das stattfindet. Ich danke allen, die es mit organisiert haben und allen, die hierher gekommen sind, um mit uns dieses schöne Ereignis heute zu feiern.

Vielen Dank.
Fanny Bui

➤ Redebeitrag der Geschäftsführerin des Caritasverbandes für Chemnitz und Umgebung e. V.



Sehr geehrte
Frau Bürgermeisterin Wesseler,
sehr geehrter Herr Dr. Gillo,
werte Gäste,

„Verwurzelt in Chemnitz“.

Menschen, die ihre Heimat verlassen –
ob freiwillig oder gezwungenermaßen
– verlassen ihre „Muttererde“. Sie ent-
wurzeln sich: lösen sich von vertrauten
Menschen, Lebensgewohnheiten, von

anderem Liebgewordenem. Sie wagen ein Abenteuer und gehen oftmals unter-
schiedliche Risiken ein. Ankommen – Neuland betreten.

Jetzt kommt die große Herausforderung der „Neuverwurzelung“ auf sie zu. In
dieser Situation ist es gut, wenn Neuzuwanderer erleben, dass sie willkommen
sind und vielfältige Unterstützung erfahren. Dafür gibt es in unserer Stadt enga-
gierte Menschen, Vereine und Organisationen sowie die Wohlfahrtsverbände wie
z. B. uns als Caritasverband, die Hilfe und Begleitung bei diesem Verwurzelungs-
prozess anbieten.

Seit 1992 sind wir als Caritasverband für Chemnitz und Umgebung für Asylbe-
werber, Flüchtlinge, Spätaussiedler, andere ausländische Mitbürger und bina-
tionale Familien mit Rat und Tat da. Mit ihren zahlreichen Sorgen und Nöten
wenden sich diese Menschen an unsere Beratungsstellen und Angebote. Als einer
der ersten Freien Träger in der Migrationssozialarbeit, so darf ich sagen, haben
wir diese Arbeit in Chemnitz mit gestaltet und entwickelt. In guter partnerschaft-
licher Zusammenarbeit mit den Ausländerbeauftragten und den Mitarbeitern im
Sozialamt wurde das Integrationsnetzwerk für Migranten in Chemnitz ins Leben
gerufen. Träger- und ämterübergreifend versuchen wir gemeinsam die Themen
der Integration aufzugreifen und gute Lösungen zu finden. Wir wissen, der Ver-
wurzelungsprozess benötigt Zeit. Von den Migranten fordert er Kraft und Geduld.
Chemnitz kann und soll zur zweiten „Mutter Erde“ für Menschen mit Migrations-
hintergrund werden.

Diese heutige Baumpflanzaktion ist für mich ein Mut machendes Zeichen für Menschen, die nach Chemnitz kommen und hier heimisch werden wollen. Sie sind uns willkommen.

Sehr geehrte Damen und Herren, wertige Gäste, Ihre Anwesenheit hier und heute bringt diese Wertschätzung zum Ausdruck. Dass Integration gelingen kann, zeigt auch dieser Tag. Ich danke Ihnen, wertige Frau Kobuß, als Ausländerbeauftragter von Chemnitz, dass Sie diese schöne Idee mit anderen entwickelt und umgesetzt haben. Auf diesem öffentlichen Platz, in der Mitte der Stadt, werden diese und weitere Bäume gepflanzt. Sie sollen hier Wurzeln schlagen und zum Zeichen für blühendes Leben werden.

Chemnitz ist und soll auch weiterhin ein fröhliches und weltoffenes Zuhause für Menschen aus unterschiedlichen Kulturen sein. Damit dies gelingt, braucht es immer wieder freundliche und hilfsbereite Mitmenschen.

Dazu mögen uns die Bäume jeden Tag ermutigen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

A. Gomon-Voit
Geschäftsführerin

3.3 Die Beschilderung



Fotos: <http://ndk.hu/zs/egyesulet/2011/chemn/foto/673.htm>

3.4 Die Auftaktveranstaltung im Spiegel der Presse

► PRESSEMITTEILUNG 225 Chemnitz, 12.04.2011

„Verwurzelt in Chemnitz“: Bäume in der City wachsen als ein schönes Symbol für Integration in Chemnitz

Auftaktveranstaltung für Aktion unter Federführung der Chemnitzer Ausländerbeauftragten am Samstag (16. April), 10 Uhr, Am Wall/Johannisplatz

Mitten in Chemnitz, im Bereich Am Wall/Johannisplatz, wird in der neu entstehenden Grünanlage zugleich das Projekt „Verwurzelt in Chemnitz“ gestartet: Mit der Pflanzung einer Reihe von Rotkastanien und deren Widmung soll die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Integrationsarbeit in Chemnitz gelenkt und das Interesse der Bürgerschaft an diesem wichtigen Thema einmal mehr geweckt werden.

Die Aktion „Verwurzelt in Chemnitz“ steht unter der Schirmherrschaft der Chemnitzer Oberbürgermeisterin und wird in Kooperation mit Grünflächenamt und Sozialamt, mit dem Chemnitzer Integrationsnetzwerk sowie mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Chemnitz realisiert. An dem Projekt, das unter der Federführung der städtischen Ausländerbeauftragten gestaltet wird, wirken verschiedene Vereine der Integrations- und Migrationsarbeit in Chemnitz mit. Auftakt für die symbolträchtige Aktion ist am

Samstag, 16. April, 10 Uhr Am Wall/Johannisplatz. Bürgerinnen und Bürger sowie die Vertreter der Medien sind hiermit herzlich eingeladen, dabei zu sein.

Etelka Koboß: „Mit dem Projekt ‚Verwurzelt in Chemnitz‘ möchten wir zeigen, dass in Chemnitz Weltoffenheit und Vielfalt, Toleranz und Demokratie zu Hause sind. Und wir wollen das nicht nur symbolisch tun, sondern realisieren das Baum-Projekt mit Widmung auch auf eine sehr schöne und dauerhafte Weise und nicht zuletzt auch an exponierter und viel frequentierter Stelle im Stadtzentrum. Mit der Aktion wollen wir Chemnitz einmal mehr als ‚Ort der Vielfalt‘ vorstellen und damit unserem 2009 von der Bundesregierung an Chemnitz verliehenen Titel gerecht werden.“

Zur Auftaktveranstaltung von „Verwurzelt in Chemnitz“ am Samstag mit der Chemnitzer Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig und Dr. Martin Gillo, Sächsischer Ausländerbeauftragter, sind auch der ungarische Botschafter József Czukor aus Berlin und zahlreiche Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft eingeladen. Erwartet wird außerdem eine Delegation direkt aus Ungarn mit etwa 70 Mitgliedern des Vereins NDK.hu. Vor Ort Am Wall/Johannisplatz werden der Ungarische Kulturverein Chemnitz und Umgebung, die AG In- und Ausländer und der Caritasverband für Chemnitz und Umgebung – die ersten drei an der Aktion beteiligten Vereine – jeweils ihren Baum mit einem Schild zur Widmung präsentieren. Das Schild ist aus Metall, hat Postkartengröße und wird auf einem Holzbock befestigt. Die Vereine beteiligten sich jeweils mit einer Spende an den Gesamtkosten der Aktion.

Informationen zum Projekt: Die Idee des Projektes „Verwurzelt in Chemnitz“ entstand aus der Anfrage des in Ungarn ansässigen Vereins NDK.hu sowie des Ungarischen Kulturvereins Chemnitz und Umgebung e. V., die zur Erinnerung an die von 1967 bis 1983 hier lebenden ungarischen Vertragsarbeiter einen Freundschaftsbaum setzen wollten. Aus diesem zunächst einen Baum entwickelte sich der Gedanke, mehrere Bäume zu pflanzen, um so aufmerksam zu machen auf die Bedeutung der Migrations- und Integrationsarbeit und das Zusammenleben von Zuwanderern und Einheimischen in Chemnitz sowie auch auf Engagement der Stadt Chemnitz in Sachen Integration.

Etelka Koboß: „Die Bäume sollen symbolisch die Verwurzelung der Migrantinnen und Migranten mit ihrer Wahlheimat Chemnitz ausdrücken und die Zusammengehörigkeit von Zuwanderern und Einheimischen verbildlichen. Sie sollen aber auch auf die Geschichte der Migration in

Chemnitz aufmerksam machen und auf Gründe der Migration. Nicht zuletzt möchten die Initiatoren der Aktion und alle Beteiligten mit der Aktion „Verwurzelt in Chemnitz“ die bereits seit Jahrzehnten hier vor Ort erfolgreich geleistete Integrations- und Migrationssozialarbeit würdigen und auf die Vernetzung der daran beteiligten Organisationen, Institutionen, Vereine und Verbände hinweisen.“

Im Laufe dieses Jahres, so Etelka Koboß, wird es weitere Folgeveranstaltungen geben, denn einige der Bäume sind bereits für Vereine und Organisationen vorgemerkt, die sich ebenfalls in die Aktion einbringen möchten. Wer Interesse an der mit der Aktion verbundenen Patenschaft hat, ist herzlich eingeladen. Geplant ist auch, über die Chemnitzer Aktion in Form einer kleinen Publikation zu informieren und weitere Interessenten dafür zu gewinnen.

In der Stadt Chemnitz leben derzeit rund 7.000 Ausländer, das entspricht etwa 2,9 % der Gesamtbevölkerung. Jüdische Emigranten, Spätaussiedler, ehemalige Vertragsarbeiter aus Vietnam, Ungarn, Mosambik, Angola und Kuba, Familienangehörige Deutscher – sie alle wurden irgendwann in ihrer alten Heimat entwurzelt. **Etelka Koboß:** „Wie ein Baum haben diese Menschen in ihrer neuen Wahlheimat Chemnitz versucht, einen neuen, festen Halt zu finden. Allerdings kann ein Baum auch nur gut gedeihen, wenn er gehegt und gepflegt wird. Zur Unterstützung stehen ihnen die an der Integrations- und Migrationsarbeit beteiligten Vereine, Institutionen und Organisationen bei, die miteinander vernetzt, sehr engagiert und nicht zuletzt gemeinsam mit der Stadt Chemnitz an diesem Ziel arbeiten.“

Pressestelle
Stadt Chemnitz

► Chemnitzer Morgenpost, 17.04.2011



Verwurzelt mit Ungarn

Mit einem Festakt feierte Chemnitz die Verbundenheit Ungarns mit der Stadt. Der neugegründete Ungarische Kulturverein, der Caritasverband und die AG In- und Ausländer pflanzten am Johannisplatz drei Rotkastanien als Würdigung der Integrationsarbeit und Zeichen der Erinnerung an 40 000 Vertragsarbeiter.

Hunderte Gäste feierten in der entstehenden Grünanlage „Am Wall“ die Freundschaft. Viele von ihnen kamen von weither - aus Kanada, Norwegen oder den USA. Sie waren zu DDR-Zeiten als Austausch-Werktätige (aufgrund eines Regierungsabkommens) von 1967 bis 1983 beschäftigt. Ungarns Botschafter József Czukor nahm am Festakt teil. „Mit dem Projekt ‚Verwurzelt in Chemnitz‘ möchten wir zeigen, dass in Chemnitz Weltoffenheit und Vielfalt, Toleranz und Demokratie zu Hause sind“, sagt die Chemnitzer Ausländerbeauftragte Etelka Kobuß (41). Die Bäume seien laut ihrem Landeskollegen Martin Gillo (66, CDU) das beste Beispiel der Verwurzelung ausländischer Mitbürger in einer Gesellschaft. cka

János Szóke vom ungarischen Kulturverein (gr.F., v.l.), Bürgermeisterin Petra Wesseler (47, partellos) und Martin Gillo pflanzen einen Baum auf die Freundschaft. Ein Schild (k.F.) erinnert daran.

„VERWURZELT IN CHEMNITZ“
Zur Würdigung der Migrations- und Integrationsarbeit der Stadt Chemnitz
und
zur Erinnerung an die ungarischen Vertragsarbeiter in Chemnitz
damals Karl-Marx-Stadt. In den Jahren 1967 bis 1983
Ungarischer Kulturverein Chemnitz und Umgebung e.V.
16.04.2011

Foto: Christof Heyden

► Freie Presse, 18.04.2011

CHEMNITZ**Bäume als
Integrationssymbol**

Mit der Pflanzung der ersten drei Bäume ist am Samstag das Projekt „Verwurzelt in Chemnitz“ gestartet worden. Es soll die Verwurzelung von Migranten in ihrer Wahlheimat Chemnitz symbolisieren. Die Ursprungsidee dafür entwickelte ein in Ungarn ansässiger Verein, dem viele ehemalige DDR-Vertragsarbeiter angehören. Etwa 70 Mitglieder waren für die Aktion eigens aus Ungarn nach Chemnitz gereist. Vor insgesamt etwa 120 Gästen wurden die ersten drei Rotkastanien am Wall gepflanzt. (lumm)

Seite 13

► Freie Presse, 18.04.2011

Bäume als Integrationssymbole

Mit der Pflanzung der ersten drei Bäume ist am Samstag das Projekt „Verwurzelt in Chemnitz“ gestartet worden. Unter den Gästen waren auch zahlreiche ehemalige ungarische Gastarbeiter.

VON BENJAMIN LUMMER

Kurzzeitig schien es, als wollte auch Petrus seinen Beitrag zur Integration leisten. Für ein paar Minuten lugte am Samstagvormittag die Sonne durch die Wolken, als vor etwa 120 Gästen die ersten drei Rotkastanien am Wall gepflanzt und mit einem postkartengroßen Metallschild versehen wurden. Die Schilder tragen die Namen des Ungarischen Kulturvereins Chemnitz, der AG In- und Ausländer und des Caritasverbands Chemnitz.

Die Vereine sind die ersten, die sich an der Aktion „Verwurzelt in Chemnitz“ beteiligen. Das Projekt soll die Verwurzelung von Migranten in ihrer Wahlheimat Chemnitz symbolisieren. Die Idee dafür entwickelte ein in Ungarn ansässiger Verein, dem viele ehemalige DDR-Vertragsarbeiter angehören. Etwa

70 Mitglieder waren eigens für die Aktion aus Ungarn angereist.

Einer der Gäste am Samstag war Mihály Szűcs. Der gelernte Elektriker kam 1976 als Gastarbeiter nach Karl-Marx-Stadt. 1979 musste er für zwei Jahre nach Ungarn zurückkehren, um seinen Armeedienst abzuleisten. Im selben Jahr heiratete er eine Chemnitzerin und zog nach dem Ende des Armeedienstes 1981 nach Karl-Marx-Stadt. Seit drei Jahrzehnten lebt Szűcs, der 1992 die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen hat, in Chemnitz. Nach Ungarn zurückkehren möchte der 54-Jährige nicht: „Ich fühle mich als Chemnitzler. Die Stadt ist meine Heimat.“ Wenn er manchmal doch so etwas wie Sehnsucht nach Ungarn empfinde, dann gehe er in ein ungarisches Restaurant. Außerdem treffe er sich regelmäßig mit den Mitgliedern des vor einem Jahr gegründeten ungarischen Kulturvereins. Die etwa 100 Mitglieder organisieren Sprachkurse und Ausstellungen. Insgesamt leben etwa 350 Ungarn in Chemnitz und Umgebung.

Szűcs, der mittlerweile als Maler arbeitet, habe in Chemnitz noch keine Ausländerfeindlichkeit erlebt, er selbst sei immer gut von seinen Arbeitskollegen aufgenommen worden. Sprachprobleme habe er anfänglich schon gehabt, gesteht er. Mittlerweile hört man bei ihm aber sogar den sächsischen Dialekt her-

aus. Die Baumpflanzungsaktion begrüßt der Deutsch-Ungar. „Das ist sehr gut für das Stadtbild und zudem ein Anlaufpunkt für viele Ungarn.“

Ein Anlaufpunkt, der sogar einen Gast aus Übersee anlockte. Der frühere DDR-Gastarbeiter Steve Stark war eigens aus seiner heutigen Heimat Toronto angereist. Er habe in Karl-Marx-Stadt die beste Zeit seines Lebens gehabt und deswegen sofort einen Flug nach Deutschland gebucht, als er von der Aktion erfahren

habe. Er traf alte Bekannte: „Ich habe Freunde wiedergesehen, mit denen ich vor 40 Jahren zusammenge- wohnt habe. Das ist unglaublich.“

Für den sächsischen Ausländerbeauftragten Martin Gillo war die Pflanzung eine Aktion mit Symbolwirkung. „Weltoffenheit muss man sehen – und diese Bäume sieht man.“ Seine Chemnitzler Kollegin Etelka Kobuß pflichtete ihm bei: „Mit dem Projekt zeigen wir, dass in Chemnitz Vielfalt, Toleranz und Demokratie zuhause sind.“ Dennoch

macht die Ausländerbeauftragte auch ein paar Probleme aus. So hätten viele Migranten Schwierigkeiten, einen Job zu finden, weil ihre Schul- oder Berufsabschlüsse nicht anerkannt werden. Einen Lösungsansatz könnten Kurse darstellen, in denen den Betroffenen die erforderlichen Zusatzqualifikationen vermittelt werden. Beim Thema Ausländerfeindlichkeit äußerte sich Kobuß vorsichtig. „Das Problem ist schon da, die Menschen nehmen es nur nicht so richtig wahr.“

„Verwurzelt in Chemnitz“

Die Idee für das Projekt stammt von dem ungarischen Verein NDK.hu. NDK steht für DDR, hu für Ungarn. In dem Verein engagieren sich ehemalige DDR-Vertragsarbeiter, die zwischen 1967 und 1983 in Karl-Marx-Stadt lebten. Ursprünglich sollten die Bäume an Vertragsarbeiter erinnern. Dann entstand die Idee, sie als Symbol für die Integration von Migranten in ihrer neuen Heimat zu nutzen. Ähnliche Aktionen gab es in Erfurt, Leipzig und Brand-Erbisdorf (Mittelsachsen). Laut der Ausländerbeauftragten Etelka Kobuß sind weitere Baumpflanzungen zu den interkulturellen Wochen ab 17. September geplant. Interesse hätten Ausländerbeiräte, die Vereinigung der Vietnamesen, die Vereinigung der Angolaner und der Verein Interkultureller Garten bekundet. (lumm)



Mihály Szűcs (rechts) hat mit weiteren ehemaligen ungarischen Gastarbeitern drei Rotkastanien am Wall gepflanzt.

FOTO: SVEN GLEISBERG

► Wochenspiegel Chemnitz, 20.04.2011

Verwurzelt in Chemnitz

Rotkastanien Am Wall/Johannisplatz gepflanzt

Ort. Unter dem Motto „Verwurzelt in Chemnitz“ wurden am Samstag Am Wall/Johannisplatz eine Reihe Rotkastanien gepflanzt. Initiiert hatte das Projekt die städtische Ausländerbeauftragte Eltelka Kobuß. Schirmherbst ist Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig.

„Mit dem Projekt ‚Verwurzelt in Chemnitz‘ möchten wir zeigen, dass in Chemnitz Weltoffenheit und Vielfalt, Toleranz und Demokratie zu Hause sind. Und wir wollen das nicht nur symbolisch tun, sondern realisieren das Baum-Projekt mit Widmung auch auf eine sehr schöne und dauerhafte Weise und nicht zuletzt auch an exponierter und viel frequentierter Stelle im Stadtzentrum“, so Eltelka Kobuß. Angeregt wurde das Projekt durch den ungari-

schen Verein NDK.hu und den Ungarischen Kulturverein Chemnitz und Umgebung e. V. in Erin-

nerung an ungarische Vertragsarbeiter, die zwischen 1967 und 1983 in der Stadt lebten. fm



Zahlreiche Chemnitzer kiebitzten am Samstag beim Pflanzen von Rotkastanien in der Chemnitzer City. Foto: SGP

► Amtsblatt Chemnitz, 20.04.2011

Verwurzelt in Chemnitz



Mehrere Kastanien pflanzen Chemnitzler mit ausländischen Wurzeln am Samstag Am Wall als Zeichen ihrer Verbundenheit mit unserer Stadt.

Foto: Sven Gleisberg

Mit einer Baumpflanzaktion symbolisierten am Samstag Bürger mit ausländischen Wurzeln ihre Verbundenheit zu unserer Stadt.

»Verwurzelt in Chemnitz« heißt die Aktion, deren Auftakt am Samstag Am Wall stattfand. In der Grünanlage wurden Kastanien gepflanzt. Sie sollen nicht nur die Stadt begrünen, sondern auch die Aufmerksamkeit auf die Integration von ausländischen Bürgern in Chemnitz lenken. Drei beteiligte Vereine unterstützten die Aktion mit einer Spende.

Die Idee zu »Verwurzelt in Chemnitz« entstand durch den in Ungarn ansässigen Verein NDK.hu sowie durch den Ungarischen Kulturverein Chemnitz und Umgebung. Beide wollten mit einem Freundschaftsbaum an die von 1967 bis 1983 in Karl-Marx-Stadt lebenden ungarischen Vertragsarbeiter erinnern. Aus einem Baum wurden später mehrere Gehölze, die nun auf das Zusammenleben von Zuwanderern und Einheimischen aufmerksam machen. Die Kastanien drücken die Verwurzelung von Neu-Chemnitzern mit ihrer Wahlheimat aus.

In unserer Stadt leben derzeit rund 7.000 Ausländer – das entspricht rund 2,9 Prozent der Bevölkerung – unter ihnen sind jüdische Emigranten, Spätaussiedler, ehemalige Vertragsarbeiter aus Vietnam, Ungarn, Mosambik, Angola und Kuba. ■

4 URKUNDE FÜR DIE BAUMPATEN

URKUNDE

an die

AG In- und Ausländer e. V.

Elisenstraße 1 in 09111 Chemnitz



„Verwurzelt in Chemnitz“

- Bäume für die Integration -



Verliehen als Anerkennung und Dank für die im Bereich der Migration und Integration geleistete Arbeit mit allen guten Wünschen für eine erfolgreiche Zukunft.

Ausländerbeauftragte der Stadt Chemnitz

Integrationsnetzwerk Chemnitz

Chemnitz, 16.04.2011

Grafik: Dmytro Remestvensky 2011

5 WEITERE VERANSTALTUNGEN ZUM PROJEKT

5.1 Ungarische Biker am 21. Mai 2011 in Chemnitz



80 Motorradfahrer trafen am 21. Mai 2011 um 11 Uhr in Chemnitz ein, um den Freundschaftsbaum des Ungarischen Kulturvereins Chemnitz und Umgebung Am Wall/Johannisplatz zu besuchen. Als ehemalige ungarische Vertragsarbeiter der DDR waren sie in Chemnitz, damals Karl-Marx-Stadt, tätig. Sie leben jetzt in Ungarn, Tschechien, Slowakei und Rumänien, haben aber die erlebnisreichen Zeiten hier und die Gastfreundschaft ihrer deutschen Freunde nie vergessen. Auch sie sind verwurzelt in Chemnitz.



Foto: László Tóth



► Freie Presse, 18.05.2011

Chemnitz: Ungarische Biker besuchen die Stadt Chemnitz

80 Motorradfahrer aus Ungarn haben sich für Samstag, 11 Uhr, in Chemnitz angemeldet und wollen einen Freundschaftsbaum des Ungarischen Kulturvereins Chemnitz und Umgebung Am Wall/Johannisplatz besuchen. Als ehemalige Vertragsarbeiter waren die Ungarn einst in Karl-Marx-Stadt tätig. Der Besuch ist ein Ergebnis des Projekts „Verwurzelt in Chemnitz“. Im Bereich Am Wall wurde eine Reihe von Rotkastanien gepflanzt. Neben dem Ungarischen Kulturverein Chemnitz und Umgebung haben auch die AG In- und Ausländer und der Caritasverband für Chemnitz und Umgebung für jeweils einen Baum die Patenschaft übernommen.

5.2 Vereinigung der Vietnamesen Chemnitz e. V. am 10. September 2011



Am 10. September 2011 lud die Vereinigung der Vietnamesen Chemnitz e. V. im Rahmen der Interkulturellen Wochen und des Têt-Trung-Thu – das vietnamesische „Mitte-Herbst-Fest“ – zur Widmung ihres Integrationsbaumes am Wall/Johannisplatz ein.

Für die Vereinigung der Vietnamesen in Chemnitz e. V. war Integration nie ein theoretisches Thema, sondern immer praktischer Alltag.

Sie bemüht sich, den hier lebenden Vietnamesen optimale Voraussetzungen und gegenseitige Hilfe bzw. Unterstützung für die Integration in die hiesige Gesellschaft zu verschaffen, ohne dass sie auf ihre Abstammung, traditionelle Kultur und Muttersprache verzichten müssen.

Beliebte Feste spielen oft eine bedeutende Rolle, wenn es darum geht, nationale kulturelle Identität widerzuspiegeln und zu bewahren. Sie unterbreiten Angebote zur Bewahrung der vietnamesischen Kultur und der nationalen Traditionen.

Ihre Angebote richten sich aber gleichzeitig auch an die einheimische Bevölkerung, um die Verständigung zwischen Deutschen und Menschen mit Migrationshintergrund zu fördern. Deshalb werden Projekte wie die Interkulturellen Wochen immer gemeinsam mit Einheimischen durchgeführt.



Der Verein möchte mit der Beteiligung am Projekt „Verwurzelt in Chemnitz“ die Integration der Vietnamesen in und ihre Verbundenheit mit der Stadt Chemnitz verdeutlichen.

5.3 Bürgerzentrum Leipziger Straße und DIDAKTIKA-Lehrgänge Bildungszentrum Rausch am 23. September 2011



Die 21. Interkulturellen Wochen in Chemnitz nahmen das Bürgerzentrum Leipziger Straße und DIDAKTIKA-Lehrgänge Bildungszentrum Rausch zum Anlass für eine gemeinsame Aktion.

Herr Rausch vom DIDAKTIKA-Lehrgänge Bildungszentrum Rausch hielt eine eindrucksvolle Rede im Namen beider Einrichtungen.

Stellvertretend soll hier ein Auszug aus dieser Rede stehen:

„Wenn wir uns heute an diesem Baum treffen, ist dies ein besonderes Ereignis. Ein Baum ist ein Stück Leben, ist nicht etwas fertig Hingestelltes. Er ist mit dem Heimatboden verwurzelt, wächst in Höhe und Breite, wird stärker in der Zukunft, bietet jenen Schutz, die sich in seinen Schatten oder unter sein Blätterdach begeben, widersteht allen Wettern, kann mit seinen Blüten Freude spenden. Er kann nicht wegdiskutiert werden, ist und bleibt real. Real sind auch die Migrantinnen und Migranten, deren Integration für sie selbst und für unsere Stadt wichtig ist.



Alexander von Humboldt forderte einst auf: „Habt Ehrfurcht vor dem Baum. Er ist ein einziges großes Wunder ...“ Wenn der Baum an sich schon ein Wunder ist, dann ist dieser Baum etwas ganz besonderes.

Gemeinsam wollen wir einen Baum der Integration widmen. Dabei handelt es sich nicht um einen Baum eines Bildungsunternehmens oder eines Vereins. Es ist ein Baum, der das erfolgreiche Zusammenwirken von zwei Netzwerkpartnern, die wiederum

mit weiteren Partnern vernetzt sind, tragen soll. Es ist eine Zusammenarbeit, die auch ohne vertragliche Papierform funktioniert.“

DIDAKTIKA-Lehrgänge Bildungszentrum Rausch und das Bürgerzentrum Leipziger Straße tragen viel dazu bei, dass Migrantinnen und Migranten in Chemnitz ihre zweite Heimat finden, sich hier verwurzeln und verwurzelt fühlen.

6. PROJEKTABSCHLUSS 2011

6.1 Lichterkette für Toleranz am 18. Dezember 2011



Am 18. Dezember 2011 lud die Ausländerbeauftragte der Stadt Chemnitz unter dem Motto „Ein Licht anzünden – ein Zeichen für Toleranz setzen“ gemeinsam mit dem Ausländerbeirat und dem Interkulturellen Garten „Bunte Erde“ Chemnitz e. V. und mit Unterstützung der Sparkasse Chemnitz zum Jahresabschluss vom Projekt „Verwurzelt in Chemnitz“.

Eigentlich sollte es ein Lichterfest werden. Doch die neuesten Erkenntnisse zur rassistischen Mordserie des Zwickauer Mördertrios (das eine Zeitlang auch in Chemnitz gewohnt hat und seine kriminelle Karriere vermutlich hier begann) haben die Veranstalter dazu bewogen, etwas mehr zu tun.

Es entstand die Idee, eine Lichterkette für Toleranz zu organisieren. Das Datum wurde ganz bewusst gewählt: 2000 hat die UNO den **18. Dezember** als den Internationalen Tag der Migranten ausgerufen.

Der Aufruf wurde gestartet: „Treten wir offen für Toleranz und Demokratie ein und geben rechtsorientiertem Gedankengut keine Chance! Nur gemeinsam können wir ein Zeichen setzen. Deswegen: seien auch Sie bei der Lichterkette dabei und zünden Sie ein Licht an – Ihr Zeichen für Toleranz!“

Dem Aufruf sind hunderte von Chemnitzerinnen und Chemnitzer gefolgt. Sie reihten sich auf der Straße der Nationen auf und verbanden mit der Lichterkette den Johannisplatz – Ort des Projektes „Verwurzelt in Chemnitz“ – und die Carolastraße – Standort des Restaurants „Schalom“, das bereits mehrfach rechtsradikalen Angriffen ausgesetzt war – miteinander. Mit der so geschlagenen Brücke

sprachen sie symbolisch ihre Solidarität mit den Opfern rechter Gewalt aus. Die Kerzen wurden mit dem Friedenslicht aus Bethlehem entfacht: seit 25 Jahren wird in der Geburtsgrötte Jesu in Bethlehem eine Kerze entzündet und mit dem Flugzeug nach Wien gebracht. Dort werden mit dem Licht weitere Kerzen angezündet und mit dem Zug in rund 30 Städte in ganz Deutschland gebracht. Dieses Jahr steht die Aktion unter dem Motto „Licht verbindet Völker“. Da das Friedenslicht als Symbol und gleichzeitig Auftrag gesehen wird, sich für den Frieden einzusetzen, war die bei der Veranstaltung mitgetragene Kerze ein wunderbares Zeichen für ein weltoffenes und tolerantes Chemnitz und zugleich gegen rechte Gewalt.

6.2 Der Projektabschluss im Spiegel der Presse

► Freie Presse, 09.12.2011

Aktion

Lichterkerette gegen rechte Gewalt

Mit einer Lichterkette sollen die Einwohner am Sonntag nächster Woche ein Zeichen setzen für ein weltoffenes und tolerantes Chemnitz und gegen rechte Gewalt. Initiiert von der Ausländerbeauftragten, dem Ausländerbeirat und dem Verein „Interkultureller Garten – Bunte Erde“ wird um 17 Uhr eine Lichterkette gebildet, die vom Johannisplatz über die Straße der Nationen, die Carolastraße und die Bahnhofstraße reichen soll. Anlass ist der Internationale Tag der Migranten am 18. Dezember. (gp)

► Freie Presse, 14.12.2011

Baum-Patenschaften

Stadt setzt Projekt im nächsten Jahr fort

In ihrem Projekt „Verwurzelt in Chemnitz“ will die Stadt 2012 neun Baum-Patenschaften vergeben. Die Arbeitsgemeinschaft In- und Ausländer, der Caritasverband, der Ungarische Kulturverein, die Vereinigung der Vietnamesen und das Bildungszentrum Rausch mit dem Verein Neue Arbeit sind bereits Baumpaten. Am 18. Dezember übernehmen der Ausländerbeirat der Stadt und der Verein Interkultureller Garten „Bunte Erde“ Patenschaften für zwei Rosskastanien Am Wall. Dazu findet eine besondere Aktion statt: Die Chemnitzer sind aufgerufen, eine Lichterkette zu bilden und damit ein Zeichen für Menschlichkeit zu setzen und gegen Gewalt und Fremdenhass zu positionieren. Treffpunkt ist um 17 Uhr Am Wall/Johannisplatz. (gp)

► BLICK, 11.12.2011

Leuchtender Kranz

Aktion Nächsten Sonntag Lichterkette

Chemnitz soll nicht nur ein, sondern gleich ganz viele Lichter aufgehen: Zu einer Lichterkette im Zeichen der Toleranz und gegen Rechtsextremismus laden die Ausländerbeauftragte Etelka Kobuß, der Ausländerbeirat und der Verein Interkultureller Garten „Bunte Erde“ am kommenden Sonntag, 18. Dezember ein. Ab 17 Uhr soll, ausgehend vom

Johannisplatz, ein Lichterkranz über die Straße der Nationen, die Carolastraße und die Bahnhofstraße gebildet werden. „Wir wollen gemeinsam mit vielen Chemnitzern zeigen, dass wir eine weltoffene Stadt sind.“ Der 18. Dezember als Veranstaltungstag ist kein Zufall: Er ist zugleich der „Internationale Tag der Migranten“. vtz

► Amtsblatt Chemnitz, Nr. 50, 14.12.2011

Lichterkette für Toleranz

Ein Lichtermeer soll Zeichen gegen Intoleranz und Ausländerfeindlichkeit setzen

Am Johannisplatz wollen Chemnitzer – ähnlich wie die Jenaer jüngst – ein Zeichen setzen für Toleranz und für Verständigung mit Migranten. So viele Menschen wie möglich sollen sich am 18. Dezember, 17 Uhr hier einfinden und auch ihrer Empörung gegen Ausländerfeindlichkeit, Rassismus und Menschenhass Ausdruck verleihen.

Gemeinsam werden sie eine Lichterkette bilden als Symbol für Toleranz, Verständigung und Integration. Ort und Zeit für diese gemeinsame Aktion des Ausländerbeirates, der Ausländerbeauftragten und des Vereins Interkultureller Garten Bunte Erde ist nicht zufällig gewählt: Der Internationale Tag der Migranten, den die UNO im Jahr 2000 proklamierte, gilt weltweit jährlich am 18. Dezember als Zeichen der Solidarität mit Migranten und deren Familien.

Hier Am Wall hatten erst vor wenigen Monaten bei einer Baumpflanzaktion Menschen mit ausländischer Herkunft ihre Verwurzelung in unserer Stadt zum Ausdruck gebracht. Zwei weitere rotblühende Rosskastanien sollen an diesem Tag als Symbol für ihre Integration gepflanzt werden. »Unter den Bäumen des Projektes 'Verwurzelt in Chemnitz' wollen wir Kerzen, Lichter und Laternen anzünden und vom Johannisplatz über die Straße der Nationen, Carolastraße und Bahnhofstraße einen Lichterkranz bilden«, erklärt die Ausländerbeauftragte Etelka Kobuß.

Dieses Zeichen für ein weltoffenes und tolerantes Chemnitz wendet sich zugleich gegen rechte Gewalt und solidarisiert sich unter anderem mit dem Restaurant »Schalom« an der Carolastraße, das bereits mehrfach rechtsradikalen Angriffen ausgesetzt war. Einer Verharmlosung solcher Übergriffe gilt es zu begegnen ebenso wie sich Menschen intensiver mit dem Thema Migration und Integration auseinandersetzen sollten. Ist Migration in Europa doch eine altbekannte Erscheinung. Schließlich waren Länder, die heute Migranten aufnehmen, noch vor einhundert Jahren selbst klassische Auswanderungsländer.

► WochenSpiegel, 14.12.2011

Zeichen für Toleranz

Lichterkrans von Johannisplatz über Straße der Nationen, Carolastraße und Bahnhofstraße am 18. Dezember

Ursula Wirth

Die jüngsten Ereignisse und Ermittlungen rund um das rechtsextremistische Mörderkommando, das zuletzt von Zwickau aus agierte, zeigen, wie wichtig gemeinsames Handeln von Politik, Staat und Zivilgesellschaft im Kampf gegen Rechtsextremismus ist. Auch in Chemnitz gibt es rechtsextreme Strukturen, Anhänger und Mitläufer der NPD.

Alle Bürger, denen ein weltoffenes Chemnitz um Herzen liegt, sollten nicht länger zu den Neonazi-Aktivitäten schweigen und Chemnitz nicht dem rechten Rand und seinen Parolen überlassen. Ein besonderes Zeichen für Toleranz, Verständigung und Demokratie können Sie, liebe Leser, am 18. Dezember um 17.00 Uhr setzen.

Anlässlich der Jahresabschlussfeier zum Projekt „Verwurzelt in Chemnitz“ werden Am Wall/ Johannisplatz zwei neue Bäume als Symbol der Integration gepflanzt. Unter den Bäumen werden Kerzen, Lichter und Laternen entzündet.

Der Ausländerbeirat, der Interkulturelle Garten „Bunte Erde“ e. V. und die Ausländerbeauftragte hoffen auf die Teilnahme vieler engagierter Chemnitzer, denn der Lichterkranz soll vom Johannisplatz über die Straße der Nationen, bis zur Carolastraße mit dem Restaurant „Schalom“ führen, das schon mehrfach Ziel von antisemitischen Anschlägen war. Danach geht's entlang der Bahnhofstraße zurück zum Ausgangspunkt.

Seien Sie dabei. Jedes Licht zählt für ein gemeinsames starkes Zeichen für Toleranz und Demokratie und ein weltoffenes Chemnitz.



Foto: Dmytro Remestvensky

► Blitzpunkt, 17.12.2011

Lichterkette für Toleranz

Eine Lichterkette in der Innenstadt soll am morgigen vierten Advent von Weltoffenheit in Chemnitz künden. Die Aktion „Ein Licht anzünden - ein Zeichen für Toleranz setzen“ ist bewusst für den Internationalen Tag der Migranten geplant, wie Ausländerbeauftragte Etelka Kobuß erklärte. Die Chemnitzer seien eingeladen, mit dem friedlichen Symbol des Lichts für Menschenrechte, Integration und Verständigung und gegen rechte Gewalt einzutreten. Mit Kerzen,

Lichtern und Laternen soll ab 17 Uhr der Weg vom Johannisplatz über die Straße der Nationen, die Carola- und Bahnhofstraße führen und einen Lichterkranz bilden.

Gleichzeitig werden der Ausländerbeirat und der Verein Interkultureller Garten „Bunte Erde“ neue Baumpatenschaften übernehmen. Damit wird laut Kobuß die im April gestartete Aktion „Verwurzelt in Chemnitz“ als Symbol der Integration von Migranten fortgesetzt. (ar)

► Freie Presse, 18.12.2011

Aktion

Heute Lichterkette in der Innenstadt

Chemnitz. Die Chemnitzer sind dazu aufgerufen, sich heute an einer Lichterkette zu beteiligen, sich damit für Menschlichkeit stark machen und Gewalt und Fremdenhass eine klare Absage zu erteilen. Die Aktion wird organisiert von der Ausländerbeauftragten Etelka Kobuß, dem Ausländerbeirat und dem Verein Interkultureller Garten „Bunte Erde“. Die Teilnehmer treffen sich um 17 Uhr Am Wall, wo auch die Aktion „Verwurzelt in Chemnitz“ fortgesetzt werden soll. Dabei geht es um die Übernahme von Patenschaften für Bäume. Am Sonntagabend werden der Ausländerbeirat der Stadt und der Verein Interkultureller Garten Patenschaften für Bäume übernehmen.

► Bild.de, 18.12.2011

Lichterkerette gegen Fremdenhass in Chemnitz

Chemnitz (dpa/sn) – Mit einer Lichterkette wollen die Chemnitzer heute (Sonntag) ab 17.00 Uhr ein Zeichen für eine weltoffene und tolerante Stadt setzen. Zudem soll auf die Gefahr durch den Rechtsextremismus aufmerksam gemacht werden. Der Tag wurde bewusst gewählt. Der 18. Dezember ist der Internationale Tag der Migranten. Die Menschen sind aufgerufen, sich mit Lichtern, Kerzen und Laternen auf den Weg durch die Innenstadt zu machen. Die Menschenkette soll von einem jüdischen Restaurant in Bahnhofsnähe zum Johannisplatz führen. Sie soll zeigen, dass es viele Chemnitzer gibt, die sich für Menschlichkeit stark machen, die Gewalt und Fremdenhass eine Absage erteilen.

Aktion

Lichterkerette in der Innenstadt geplant

Die Ausländerbeauftragte und der Ausländerbeirat der Stadt sowie der Verein Interkultureller Garten „Bunte Erde“ organisieren am Sonntag eine Lichterkette im Zentrum. Mit ihrer Teilnahme daran sollen die Chemnitzer ein Bekenntnis zu Menschlichkeit abgeben sowie Gewalt und Fremdenhass eine klare Absage zu erteilen, heißt es in der Ankündigung. Die Teilnehmer treffen sich um 17 Uhr Am Wall, wo auch die Aktion „Verwurzelt in Chemnitz“ fortgesetzt werden soll. Dabei geht es um die Übernahme von Patenschaften für Bäume. Am Sonntagabend werden der Ausländerbeirat der Stadt und der Verein Interkultureller Garten Patenschaften für Bäume übernehmen. (gp)

► Leipziger Volkszeitung online, 18.12.2011

Hunderte Chemnitzer formen Lichterkette gegen Gewalt und Fremdenhass



Foto: Frank Döring

dpa Chemnitz. Mehrere hundert Menschen haben am Sonntagabend in Chemnitz mit einer Lichterkette ein Zeichen gegen Fremdenhass gesetzt. Nach Angaben der städtischen Ausländerbeauftragten Etelka Kobuß waren zwischen 200 bis 300 Menschen zum Versammlungsort gekommen. Sie entzündeten ihre Lichter, Kerzen und Laternen an einem Friedenslicht aus Bethlehem und bildeten eine rund 500 Meter lange Kette.

Die Organisatoren wollten auch auf die Gefahr durch den Rechtsextremismus aufmerksam machen, sagte Kobuß. Chemnitz war zuletzt im Zusammenhang mit der Zwickauer Terrorzelle in die Schlagzeilen geraten. Berichten zufolge soll das Terrortrio nach seinem Untertauchen zeitweise auch in Chemnitz Unterschlupf gefunden haben.

Der Tag für die Lichterkette wurde bewusst gewählt. Der 18. Dezember ist der Internationale Tag der Migranten. Die Chemnitzer wollten zeigen, dass auch in ihrer Stadt viele Menschen gibt, die sich für Menschlichkeit stark machen, die Gewalt und Fremdenhass eine Absage erteilen.

© LVZ-Online, Mitteldeutschland, 18.12.2011, 18:19 Uhr

► Freie Presse, 19.12.2011 (von Benjamin Lummer)

Chemnitzer setzen Zeichen für Toleranz

Vor dem Hintergrund der rechtsextremen Terrorserie haben rund 200 Menschen mit einer Lichterkette für Vielfalt und gegen rechte Gewalt demonstriert



Jakob und Helene Fischer sowie Celestine Montero (rechts) aus Chemnitz beteiligten sich an einer Lichterkette vom Johannisplatz bis zur Carolastraße.
Foto: Kristin Schmidt

„Lieber bunte Vielfalt statt braune Eintät“ steht auf dem Plakat einer Demonstrantin. Die Frau ist eine von etwa 200 Chemnitzern, die am späten Sonntagnachmittag in der Innenstadt mit einer Lichterkette für Vielfalt und Toleranz demonstriert haben.

Initiiert wurde die Aktion von der Chemnitzer Ausländerbeauftragten Etelka Kobuß, dem Ausländerbeirat der Stadt und dem Verein Interkultureller Garten „Bunte Erde“. Ursprünglich sei für den gestrigen Tag nur die Fortsetzung der Aktion „Verwurzelt in Chemnitz“ geplant gewesen, sagte Kobuß. Seit April dieses Jahres haben sieben Vereine, darunter die AG In- und Ausländer, die Vereinigung der Vietnamesen Chemnitz und Umgebung sowie der Ungarische Kulturverein für Chemnitz und Umgebung, eine Patenschaft für je eine der 16 Rosskastanien am Johannisplatz übernommen. Die Bäume sollen ein Symbol sein für die Integration von Migranten in ihrer neuen Heimat Chemnitz. Diesmal beteiligten sich der Ausländerbeirat und der Verein Interkultureller Garten „Bunte Erde“ an dem Projekt. Aus aktuellem Anlass habe sie die Aktion um die Menschenkette erweitert, erklärte Kobuß: „Als ich die Schlagzeilen über das Mördertrio und das Schulungszentrum der NPD in Chemnitz gelesen habe, wollte ich etwas unternehmen und zeigen: Wir denken anders!“

Etwa 200 Menschen, darunter Stadträte, Bundestags- und Landtagsabgeordnete, folgten dem Aufruf der Ausländerbeauftragten und bildeten eine Lichterkette, die – mit Unterbrechungen – vom Johannisplatz entlang der Straße der Nationen bis zur Carolastraße reichte. Unter ihnen Renate Hartewig. Sie habe als Kind den Krieg miterlebt, sagte die 80-jährige Frau. So etwas solle sich nicht wiederholen: „Deswegen müssen wir heute Gesicht zeigen.“ Auch ihre Enkelin Julia Werner war mit dabei. Sie engagiere sich schon seit einigen Jahren gegen Rechtsextremismus, sagte die Studentin der TU Chemnitz. Sie habe versucht, weitere Studenten zur Teilnahme zu animieren – mit mäßigem Erfolg: „Es hat leider nicht so funktioniert wie bei der Lichterkette in Dresden im Frühjahr, dafür sind wir zu wenig.“ Das erste Mal seit 22 Jahren habe sie wieder an einer Demonstration teilge-

nommen, bekannte Renate Göbel. Anstoß dafür seien auch die Verbindungen der rechtsextremistischen Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ nach Chemnitz gewesen: „Es hat mich geschockt, dass dieses braune Trio von Chemnitz aus sein Unwesen treiben konnte.“ Gemeinsam mit ihrem Mann und ihrem zweieinhalbjährigen Kind reihte sich Christin Kießling in die Lichterkette ein: „Wir wollen zeigen, dass Chemnitz nicht so braun ist, wie es mitunter dargestellt wird.“

Etelka Kobuß zeigte sich zufrieden – auch wenn die Resonanz hinter ihren Erwartungen zurückgeblieben sei: „Ich bin für jeden dankbar, der bei dieser Kälte gekommen ist.“ Die Ausländerbeauftragte kündigte zugleich für kommendes Jahr eine Beteiligung an den Aktionen zum 5. März, dem Jahrestag der Bombardierung von Chemnitz, an. Sie wolle an diesem Tag ein interkulturelles Fest Am Wall veranstalten, an dem sich auch Migranten beteiligen sollen: „Wir wollen eine Insel des Friedens schaffen.“

► MDR Sachsen MDR.DE, 19.12.2011

Internationaler Tag der Migranten Lichterkette für ein weltoffenes Chemnitz

Mehrere Hundert Menschen haben am Sonntagnachmittag in Chemnitz ein Zeichen für eine weltoffene und tolerante Stadt gesetzt. Wie die Chemnitzer Ausländerbeauftragte Etelka Kobuß mitteilte, waren rund 300 Menschen gekommen, um mit dem friedlichen Symbol des Lichts für Integration und Verständigung und gegen Fremdenhass einzutreten. Das zeige, dass es viele Chemnitzer gibt, die sich für Menschlichkeit stark machen und rechter Gewalt eine Absage erteilen.

Aktion für „Verwurzelt in Chemnitz“



Die Lichterkette soll durch das Stadtzentrum von Chemnitz führen.

Gleichzeitig übernahmen der Ausländerbeirat der Stadt und der Verein Interkultureller Garten „Bunte Erde“ an diesem Tag neue Baumpatenschaften an einer Fußgängerpromenade. Damit wurde die Aktion „Verwurzelt in Chemnitz“ fortgesetzt. Dieses Projekt steht unter der Schirmherrschaft der Chemnitzer Oberbürgermeisterin und wird in Kooperation mit Grünflächenamt und Sozialamt und mit dem Chemnitzer Integrationsnetzwerk realisiert.

In Chemnitz leben derzeit rund 7.000 Ausländer, das entspricht etwa 2,9 % der Bevölkerung. Anlass für beide Aktionen ist der Internationale Tag der Migranten am 18. Dezember.

Zuletzt aktualisiert: 19. Dezember 2011, 09:33 Uhr

► Mitteldeutsche Zeitung mz-web.de, 19.12.011

Sachsen

Lichterkette gegen Fremdenhass in Chemnitz

erstellt 18.12.11, 18:12h



Am internationalen Tag der Migranten formen hunderte Menschen im Zentrum von Chemnitz eine Lichterkette zum Zeichen gegen Fremdenhass. (FOTO: DPA)

Chemnitz/dpa. Mehrere hundert Menschen haben am Sonntagabend in Chemnitz mit einer Lichterkette ein Zeichen gegen Fremdenhass gesetzt. Nach Angaben der städtischen Ausländerbeauftragten Etelka Kobuß waren zwischen 200 bis 300 Menschen zum Versammlungsort gekommen. Sie entzündeten ihre Lichter, Kerzen und Laternen an einem Friedenslicht aus Bethlehem und bildeten eine rund 500 Meter lange Kette.

Die Organisatoren wollten auch auf die Gefahr durch den Rechtsextremismus aufmerksam machen, sagte Kobuß. Chemnitz war zuletzt im Zusammenhang mit der Zwickauer Terrorzelle in die Schlagzeilen geraten. Berichten zufolge soll das Terrortrio nach seinem Untertauchen zeitweise auch in Chemnitz Unterschlupf gefunden haben.

Der Tag für die Lichterkette wurde bewusst gewählt. Der 18. Dezember ist der Internationale Tag der Migranten. Die Chemnitzer wollten zeigen, dass auch in ihrer Stadt viele Menschen gibt, die sich für Menschlichkeit stark machen, die Gewalt und Fremdenhass eine Absage erteilen.

► Hitradio RTL Sachsen, 19.12.2011

Lichterkette gegen Fremdenhass

Mit einer Lichterkette haben Chemnitzer gestern ein Zeichen gegen Fremdenhass gesetzt. Fast 200 Menschen versammelten sich dazu am späten Nachmittag in der Innenstadt. Mit Kerzen in der Hand bildeten sie eine Kette die vom Johannesplatz, über die Straße der Nationen bis zur Carolastrasse reichte. Unter den Teilnehmern der Lichterkette waren Stadträte, Landtags- und Bundestagsabgeordnete. Hintergrund der Aktion war der Internationale Tag der Migranten.

► SZ-Online, 19.12.2011 (Chemnitzer Morgenpost)

Protest mit Kerzen gegen Fremdenhass

Gegen Nazis: Gestern erstrahlte nicht nur die Weihnachtsdekoration in fast jedem Fenster. Zum Internationalen Tag der Migranten setzte auch ein Lichtermeer aus Kerzen ein Zeichen – gegen Fremdenhass.



Lichterkette gegen Fremdenhass: Viele Chemnitzer wollten gestern ein Zeichen für eine welt-offene Stadt setzen.

Foto: Haertelpress

Chemnitz. Trotz Bibberkälte hatten sich etwa 100 Menschen auf dem Johannisplatz versammelt. „Wir wollen anderen Chemnitzern die Möglichkeit bieten, gegen rechts ein Zeichen zu setzen“, sagt die Ausländerbeauftragte Etelka Kobuß (42). Rechte Gewalt sei längst in der Stadt angekommen. Mit Kerzen in der Hand zog man zum jüdischen Restaurant Schalom. Rentnerin Traudel Falk (70): „Gegen Rechte muss man etwas tun. Ich will ein Zeichen setzen.“ Pfarrer Stephan Brenner (58) hat ein besonderes Friedenslicht mitgebracht. „Die Flamme wurde von Pfadfindern in Bethlehem entfacht, ist mit dem Zug nach Chemnitz gelangt und steht nun in der Petri- und Jakobikirche. Zur Lichterwanderung passt's, weil das Friedenslicht Völker verbinden soll.“ In Chemnitz leben etwa 7.000 Ausländer. (cka)

► Morgenpost Chemnitz, 19.12.2011



Gegen Nazis: Gestern erstrahlte nicht nur die Weihnachtsdekoration in fast jedem Fenster. Zum Internationalen Tag der Migranten setzte auch ein Lichtermeer aus Kerzen ein Zeichen gegen Fremdenhass.

Trotz Bibbarkälte hatten sich etwa 100 Menschen auf dem Johannisplatz versammelt. „Wir wollen anderen Chemnitzern die Möglichkeit bieten, gegen rechts ein Zeichen zu setzen“, sagt die Ausländerbeauftragte Eitelka Kobiuß (42). Rechte Gewalt sei längst in der Stadt angekommen. Mit Kerzen in der Hand zog man zum jüdischen Restaurant Schalom. Rentnerin Traudel Falk (70): „Gegen Rechte muss man etwas tun. Ich will ein Zeichen setzen.“

Pfarrer Stephan Brenner (58) hat ein besonderes Friedenslicht mitgebracht. „Die Flamme wurde von Pfadfindern in Bethlehem entzündet, ist mit dem Zug nach Chemnitz gelangt und steht nun in der Petri- und Jakobikirche. Zur Lichterwanderung passt's, weil das Friedenslicht Völker verbinden soll.“ In Chemnitz leben etwa 7.000 Ausländer. cka

Lichterkerze gegen Fremdenhass: Viele Chemnitzer wollten gestern ein Zeichen für eine weltoffene Stadt setzen. Fotos: Haertelpress



Pfarrer Stephan Brenner (F.L., M.) kam mit dem Friedenslicht aus Bethlehem. Traudel (F.L., L) und Susanne Falk begleiteten ihn. Die Initiatoren verteilten Kerzen, Bürger verkündeten ihr Motto (F.F.).



► Bild, 19.12.2011

Lichterkerze in Chemnitz

Chemnitz – Hunderte Chemnitzer (Foto) setzten gestern mit einer Lichterkette ein Zeichen gegen Fremdenhass. Die Teilnehmer entzündeten ihre Lichter an einem Friedenslicht

aus Bethlehem und bildeten eine rund 500 Meter lange Kette gegen Rechts-Extremismus. In Chemnitz waren die Zwickauer Nazi-Killer vor Jahren zeitweise untergetaucht.

Foto: KLEMENS KÖRNER

7. DIE BAUMPATEN 2011

7.1 AG In- und Ausländer e. V.

Die AG In- und Ausländer e. V. wurde am 20. April 1990 gegründet. Sie gehört zu den ältesten gemeinnützigen Vereinen der Stadt Chemnitz. Der Verein ist sowohl im Bereich Migrationssozialarbeit als auch in der Jugendbildung tätig.



Aktuelle Projekte

- Anti Gewalt Büro Chemnitz
- PONTES
- „Cool sein im Hier und Jetzt“
- ADVENTUS
- Interkulturelles Begegnungs- und Betreuungszentrum (IBBZ)
- Jugendclub PAVILLON
- Sozialpädagogische Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge
- Interkulturelles Lernen

➤ Kontakt

AG In- und Ausländer e. V.
09113 Chemnitz, Müllerstraße 12
☎ 0371 49512754
📠 0371 49512755
✉ agiua@agiua.de

Die AG In- und Ausländer e. V. ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Sachsen e. V. (DPWV), im Bundesfachverband Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge (BFV UMF) und im Netzwerk für Jugend und Kulturarbeit e. V. Sie ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

7.2 Ausländerbeirat der Stadt Chemnitz

Am 10. April 2002 wurde auf der Grundlage der Sächsischen Gemeindeordnung (§ 47) und § 10 der Hauptsatzung der Stadt Chemnitz der Ausländerbeirat der Stadt Chemnitz gegründet.



Der Ausländerbeirat setzt sich aus acht sachkundigen Einwohnern sowie aus fünf Stadtratsmitgliedern zusammen. Die Auswahl der sachkundigen Einwohner richtet sich nach den folgenden Regelungen:

- ein Vertreter der freien Wohlfahrtspflege i. S. des § 5 SGB XII
- zwei Vertreter des Chemnitzer Integrationsnetzwerkes
- zwei Vertreter von Nationalitätenvereinen oder ähnlichen Organisationen
- drei sonstige sachkundige Einwohner

Die sachkundigen Einwohner des Ausländerbeirates sollen über einen Migrationshintergrund verfügen.

Der Ausländerbeirat vertritt die Interessen der Ausländer gegenüber dem Stadtrat und der Stadtverwaltung, gibt Anregungen und Stellungnahmen gegenüber der Stadt in allen Fragen, die Ausländer betreffen und setzt sich für ein gleichberechtigtes und friedliches Zusammenleben zwischen Deutschen und Ausländern ein.

➤ Kontakt

Ansprechpartner des Ausländerbeirates
 c/o Ausländerbeauftragte der Stadt Chemnitz im Sozialamt
 Annaberger Straße 93, 09120 Chemnitz
 ☎ 0371 488-5047
 📠 0371 488-5099
 ✉ auslaenderbeirat@stadt-chemnitz.de
 🌐 www.chemnitz.de
 🌐 www.auslaenderbeirat-chemnitz.de

7.3 Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V.

Seit 95 Jahren gibt es die Caritas in Chemnitz. Im Herbst kann auf 20 Jahre Wiedergründung zurückgeschaut werden. Unabhängig von politischen Strömungen standen caritative Helfer den in Not geratenen Menschen bei. Durch viel Fleiß und Mut zu neuen Wegen legten zahlreiche Menschen das Fundament für das heutige Gesicht der Caritas als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche.



Caritasverband
für Chemnitz und
Umgebung e.V.



Caritasverband
für Chemnitz und
Umgebung e.V.

Tätigkeitsfelder für Menschen mit Migrationshintergrund:

- Ausländer- und Flüchtlingsberatung
- Café International
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- Treffpunkt „Weitblick“ für Migranten und Interessierte
- Schwangerschaftsberatung

➤ Kontakt

Geschäftsstelle

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V.

Ludwig-Kirsch-Str.13, 09130 Chemnitz

☎ 0371 43208-0

📠 0371 43208-14

✉ sekretariat@caritas-chemnitz.de

🌐 www.caritas-chemnitz.de

7.4 DIDAKTIKA-Lehrgänge Bildungszentrum Rausch e. V.

DIDAKTIKA-Lehrgänge Bildungszentrum Rausch wurde 2007 gegründet und ist ein kleines Bildungsunternehmen zur Berufsvorbereitung und Weiterbildung, das seit 2011 qualitätstestiert ist (LQW: Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung).



Das Unternehmen wirkt im Integrationsnetzwerk der Stadt Chemnitz mit, engagiert sich in Projekten wie „Stärken vor Ort“, pflegt die Zusammenarbeit mit dem Bürgerzentrum Leipziger Straße 39, mit der Vereinigung der Vietnamesen in Chemnitz e. V., mit Schulen und weiteren Partnern.

Leistungen (Auszug)

- Deutschunterricht, Alphabetisierung
- Kursträger des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
Integrationskurse (ИНТЕГРАЦИОННЫЙ КУРС НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА)
– Basis-/Aufbausprachkurs
– Orientierungskurs
- telc Prüfungszentrum (Sprachen)
- Nachhilfe und Förderunterricht, Lernförderung (Bildungspaket)
- Tastaturkurse (in mehreren Bundesländern)

➤ Kontakt

DIDAKTIKA-Lehrgänge

Bildungszentrum Rausch

Röbberstraße 15

09120 Chemnitz

☎ 0371 33471833

📠 0371 5612593

✉ info@didaktika-online.de

🌐 www.didaktika-online.de

7.5 Interkultureller Garten „Bunte Erde“ Chemnitz e. V.

Der Interkulturelle Garten „Bunte Erde“ Chemnitz e. V. ist ein Ort der Begegnung und des Austausches zwischen Menschen verschiedener Kulturen und Generationen. Dabei sind Chemnitzerinnen und Chemnitzer mit und ohne Migrationshintergrund angesprochen. Beim gemeinschaftlichen Bewirtschaften der Beete entstehen neue Kontakte und Zugehörigkeiten. Selbstbestimmt und selbstorganisiert dient der Garten der Belebung des Stadtteils, bietet Naturerfahrungen inmitten der Stadt und sorgt durch die körperliche Aktivität für Abwechslung, Erholung und allgemeines Wohlbefinden.



Das Grundstück auf dem Kaßberg ist fast 2.000 m² groß und befindet sich geschützt im Inneren eines Häuserkarrees.

➤ Kontakt

Interkultureller Garten Chemnitz e. V.

Postfach 05 63, 09005 Chemnitz

✉ info@bunteerde.de

🌐 www.bunteerde.de

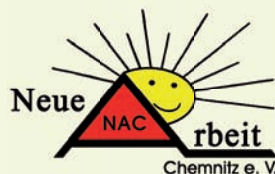
Gartenadresse:

Franz-Mehring-Straße 39

09112 Chemnitz

7.6 Neue Arbeit Chemnitz e. V. Bürgerzentrum Leipziger Straße

1992 wurden mehrere Büros vom Verein „Neue Arbeit Sachsen e. V.“ eröffnet. Unter der Trägerschaft des Gewerkschaftlichen Vereins für Kultur, Bildung und Entwicklung in Chemnitz e. V. wurde 1996 das Regionalprojekt „Neue Arbeit Chemnitz“ gegründet. Ab November 2004 entstand daraus der eigenständige Verein „Neue Arbeit Chemnitz e. V.“ als Kommunikations- und Veranstaltungszentrum sowie Begegnungsstätte für Arbeitslose und Beschäftigte. Der Verein unterstützt Rat- und Hilfesuchende in benachteiligten Lebenslagen bei Problemlösungen entsprechend ihrer individuellen Lage.



➤ Kontakt

Neue Arbeit Chemnitz e. V.
Geschäftsstelle und Informationsbüro:
Hainstraße 125, 09130 Chemnitz
☎ 0371- 53388921
☎ 0371- 53388938
✉ info@otto-brenner-haus.de

Außenstellen (Stand 2013):

Informationsbüro im Wohngebiet „Fritz Heckert“

Albert-Köhler-Straße 44, 09122 Chemnitz
☎ 0371 230501
☎ 0371 9092563

Informationsbüro im Stadtteil Schloßchemnitz

Leipziger Straße 39, 09113 Chemnitz
☎ 0371 855515
✉ info@buelei3.de
🌐 www.buelei3.de

Bürgertreff im Wohngebiet Brühl-Nord

Müllerstraße 12, 09113 Chemnitz
☎ 0371 419093
☎ 0371 45904749

7.7 Ungarischer Kulturverein Chemnitz und Umgebung e. V.

Der Verein wurde am 20. April 2010 zur Vermittlung und Pflege der ungarischen Kultur gegründet.



Vereinsziele

1. Vertiefung der Völkerverständigung, insbesondere auf kulturellem und sozialem Gebiet sowie Aufbau und Betreiben eines Kulturzentrums
2. Pflege und Vermittlung der ungarischen Kultur und der ungarischen Sprache durch
 - Organisation von Veranstaltungen
 - Einrichtung von vorschulischen und schulischen Lerngruppen auf Ungarisch
 - Unterricht der deutschen Sprache für aus Ungarn zugezogene Personen
 - Unterricht der ungarischen Sprache als Fremdsprache.
3. Förderung des Zusammenhaltes der Menschen mit ungarischer Abstammung aus Chemnitz und Umgebung
4. Zusammenarbeit mit landsmannschaftlichen Zusammenschlüssen bzw. Vereinigungen anderer Ungarngruppen und der einheimischen Bevölkerung
5. Ausbau der Beziehung zu und Vernetzung mit anderen (Kultur)Vereinen

➤ Kontakt

☎ 0371 3311291

✉ info@ungarn-in-sachsen.de

🌐 www.ungarn-in-sachsen.de

7.8 Ungarn in der DDR (NDK.hu) – Verein aus Ungarn

Ab den 1960er Jahren warb die Deutsche Demokratische Republik (DDR) Vertragsarbeitnehmer an. Abkommen zur Ausbildung und Beschäftigung von Arbeitskräften gab es mit anderen sozialistischen Staaten des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) wie etwa mit der Ungarischen Volksrepublik.



Im Rahmen dieses Abkommens kamen in der Zeit von 1967 bis 1983 junge Ungarn in die DDR, um hier mit einem Drei-Jahres-Vertrag in verschiedenen Städten zu arbeiten. Das Abkommen wurde 1983 nicht weiter verlängert, so mussten die Vertragsarbeiter nach Ungarn zurückkehren und es kamen keine neuen Arbeitnehmer aus Ungarn mehr.

Viele der ehemaligen Vertragsarbeiter denken gern an diese Zeit ihres Lebens zurück. 2009 haben sie den Verein „NDKs Magyarok Egyesülete“/„Ungarn in der DDR“ gegründet. Der Verein arbeitet mit dem Ziel der Erinnerungspflege, organisiert Veranstaltungen zum Zusammentreffen ehemaliger Vertragsarbeiter und Vertragsarbeiterinnen, Pflanzungen von Bäumen der Erinnerung und der Freundschaft beider Staaten. In Leipzig, Bad Dürrenberg, Freiberg und Chemnitz stehen die ersten Freundschaftsbäume bereits. Weitere werden folgen, in Dresden, Erfurt, Sömmerda und Radeberg.

Der Verein hat im Frühjahr 2011 eine Dauerausstellung über die DDR und die Vertragsarbeitnehmer eröffnet.

Ihre Internetseite www.ndk.hu ist ein neuer virtueller Treffpunkt der einst in der DDR arbeitenden Jugendlichen geworden.

7.9 Vereinigung der Vietnamesen in Chemnitz e. V.

Die Vereinigung der Vietnamesen in Chemnitz e. V. – auf vietnamesisch „Hội người Việt nam vùng Chemnitz“ – wurde am 12. November 1992 als Ort des Zusammenfindens und zur Hilfe bei gemeinsamen Schwierigkeiten gegründet.



Vereinsziele

1. Vertretung gemeinsamer Interessen und gegenseitige Hilfe
2. Pflege und Verbreitung vietnamesischer Kultur und Tradition
3. Einsatz für die Verständigung und Toleranz im friedlichen Miteinanderleben zwischen Deutschen und Vietnamesen
4. Begegnungsmöglichkeit als ein warmes Nest, wo wir uns zum Meinungsaustausch, zum Erwerb von neuen Kenntnissen sowie zum Erlernen der deutschen Sprache bzw. Kultur treffen können

➤ Kontakt

c/o AG In- und Ausländer e. V.
 Müllerstraße 12, 09130 Chemnitz
 ☎ 0371 495127-70
 📠 0371 495127-55
 📧 nguoiviet.chemnitz@googlemail.com

Die Oberbürgermeisterin, Barbara Ludwig, übernimmt für das Projekt „Verwurzelt in Chemnitz“ die Schirmherrschaft.

Das Projekt „Verwurzelt in Chemnitz“ wurde unter Federführung der Ausländerbeauftragten der Stadt Chemnitz in enger Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt der Stadt Chemnitz, dem Sozialamt der Stadt Chemnitz und dem Chemnitzer Integrationsnetzwerk durchgeführt.

Die Stadt Chemnitz dankt der Sparkasse Chemnitz für die großzügige Unterstützung sowie allen Beteiligten für ihre Mitwirkung.

KONTAKT

Ausländerbeauftragte der Stadt Chemnitz
c/o Sozialamt
Annaberger Straße 93
09120 Chemnitz

☎ 0371 488 5047

📄 0371 488 5099

✉ auslaenderbeauftragte@stadt-chemnitz.de

Impressum

Herausgeber: Stadt Chemnitz – Die Oberbürgermeisterin
01/2014

Ansprechpartner: Ausländerbeauftragte

Satz: Verlag Wissenschaftliche Scripten

Grafik Titelseite: Dmytro Remestvensky

Fotos: Dmytro Remestvensky, soweit nicht
anders angegeben